

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 99

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 12. Dezember

1917.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß das Schneeballwerfen, Schlittschuhlaufen, Schleifen und Modeln in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen verboten und strafbar ist.

Die Hausbesitzer bzw. die Mieter werden aufgefordert, die Bürgersteige sowie die Straßenrinnen von Schnee und Eis zu reinigen.

Zu widerhandlungen müssen bestraft werden.
Eltville, den 8. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung zur Regelung der festen Rundschaft beim Verbrauch von Mehl und Brot des Kreis Ausschusses zu Radesheim vom 20. November 1917 — veröffentlicht im Rheingauer Bürgerfreund Nr. 144 — sind die Versorgungsberechtigten verpflichtet, den Bäcker zu bezeichnen, von dem sie Brot und Mehl beziehen wollen. Die Bezeichnung erfolgt durch Eintrag des Namens des Bäckers in die Bäckerkarte und deren Abgabe bei dem gewählten Bäcker. Da jedoch die Bäcker-, sowie die Verbraucherarten hier noch nicht eingetroffen sind, haben auch die Versorgungsberechtigten bei den von ihnen gewählten Bäckern bis zum 15. d. Mts. in eine Liste eintragen zu lassen. Es muß angegeben werden:

1. Lebensmittelfarten-Nummer,
2. Haushaltungs-Vorstand, Zu- und Vorname, Stand, Straße und Hausnummer,
3. Personenzahl.

Die Personen, welche sich nur vorübergehend hier aufhalten, sowie Urlauber, dürfen nicht in die Liste aufgenommen werden.

Eltville, den 10. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher geschlossene Bäckereibetrieb des Bäckermeisters Stephan Debo, hier, ist von heute ab wieder geöffnet. Die Kunden können daher gemäß der heute erlassenen Bekanntmachung auch bei Debo in der Kundenliste eintragen.

Eltville, den 11. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wie uns von der Kreiskohlenstelle mitgeteilt wird, werden die hier eintreffenden Kohlen der Gemeinde belassen. Privatpersonen, die durch ihre Verbindung Kohlen erhalten können, können voraussichtlich von den eingehenden Mengen bis zu 50% für den eigenen Bedarf freigegeben, während die andern 50% der Allgemeinheit zugeführt werden müssen. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, der Verbindung hat, so viel wie möglich Kohlen zu beschaffen, damit der großen Kohlennot abgeholfen werden kann.
Eltville, den 11. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, welche noch Hafer abzuliefern haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Drückprämie von 60.— Mk. für die Tonne bis 31. Dezember 1917 besteht und dann in Wegfall kommt. Der Höchstpreis für Hafer erhöht sich um eine Lieferungsprämie von 70.— Mk. die Tonne, wenn die Ablieferung bis 31. Dezember 1917, und 30.— Mk. für die Tonne, wenn die Ablieferung bis zum 31. Januar 1918 erfolgt.

Eltville, den 11. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. d. Mts., nachmittags von 1½—3½ Uhr, werden vom Rathaus Keller aus, gelbe Rüben und Möhren verkauft. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Es kostet:
das Pfund gelbe Rüben 25 Pfennig,
" " Möhren 20 "

Eltville, den 11. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. d. Mts, vormittags von 11—12½ Uhr, werden im Städtischen Laden Eier an Kranke abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreis Ausschusses zu Radesheim besitzen. Es kostet das Stück 43 Pfennig. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 11. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. d. Mts., vormittags von 8½—11 Uhr, werden vom Rathaus Keller aus Weiße Rüben verkauft. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es kostet das Pfund 6 Pfennig.

Eltville, den 11. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Kriegs-Chronik.

8. Dezember.

Westen: Auf den flandrischen Trichterfeldern lebhaftes Feuer. In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt zurück. — Mehrere Versuche des Feindes, nördlich von La Vacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten. 55 Gefangene, 2 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet. — Osten: Nichts Neues. — Mazedonische Front: Bulgarische Vorposten zwingen in der Strumaebene englische Abteilungen zur Umkehr.

Italienische Front: Deftlich von Asiago lebhaftes Feuer. Die Zahl der seit dem 4. Dez. bei der Heeresgruppe Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16 000.

9. Dezember:

Westen: Südlich von der Scarpe, sowie zwischen Koeuvres und Banteux lebhaftes Artillerie-Gewehrfeuer. — Osten: Nichts Neues. — Mazedon. Front: Nordöstlich vom Vranjanc wurden feindliche Kompagnien durch Feuer vertrieben.

Italienische Front: Auf der Hochfläche von Asiago am Monte Tomba und Montella erhöhte Artillerietätigkeit.

10. Dezember:

Westen: In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von Graincourt aus einigen Gräben vertrieben. — Auf dem östlichen Maasrifer lebte das Feuer auf. — Bayrische Landwehr drang nördlich von Bures in französische Gräben und nahm 42 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre. — Osten: Die verbündeten Armeen haben mit den russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front zwischen dem Dniestr und der Donaumündung Wassenstillstand abgeschlossen.

Italienische Front: Im Piave-Delta erlitten ungarische Truppen den italienischen Brückenkopf am Sile und nahmen 200 Mann gefangen.

11. Dezember:

Westen: In Flandern und von der Scarpe bis zur Somme lebhaftes Artillerie-Gewehrfeuer. — Auf der ganzen Front rege Feuerbetätigung. — Heftige Luftkämpfe; unsere Gegner verloren 11 Flugzeuge und 1 Zeppelin. — Osten: Nichts

Neues. — Mazedon. Front: Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front: An der Brenta und unteren Piave gesteigerte Artillerietätigkeit.

Zur Kriegslage.

Ententeverluste seit 12. Dezember 1916

Berlin, 10. Dez. (W. B.) Seit der Ablehnung des deutschen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 hat die Entente trotz ihrer vielfachen Überlegenheit an Zahl und Material an die Mittelmächte im ganzen über 430 000 Gefangene und über 4099 Geschütze verloren. Die ungeheuren wirtschaftlichen und militärischen Werte, die sich außerdem durch die Besetzung weiterer Strecken reichlichen feindlichen Gefitzes und die Erbeutung ungeheurer Mengen von Kriegsgerät ergeben, lassen sich in Zahlen nicht annähernd ausdrücken. Von Mitte Dezember 1916 bis Mitte Dezember 1917 wurden außerdem insgesamt 9 196 000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Die Kriegskosten

Berlin, 8. Dez. Das amerikanische Schatzamt teilt folgende amtliche Schätzung der Kriegskosten bis ersten August mit: England 26 705 Millionen Dollars, Frankreich 16 530, Rußland 14 250, Italien 5050, Vereinigte Staaten 1629, sonstige Verbündete 3250; bei der Entente insgesamt 67 414 Millionen Dollars, dagegen Deutschland 19 750, Österreich-Ungarn 9700, Bulgarien und die Türkei 1450. Insgesamt auf der Seite der Mittelmächte 30 900 Millionen Dollars.

Vollmachten für Verhandlungen

Kopenhagen, 11. Dez. (W. B.) Meldung des Vertreters vom A. T. B. Die russische Demobilisation hat bereits begonnen. General Escherbatschew, mit Unterstützung der Militierten zum Oberbefehlshaber ernannt, erhielt Vollmachten, mit Deutschland Friedensverhandlungen einzuleiten; jedoch sollen die Unterhandlungen nur für die russische Front gelten.

Krolyentos Aufruf

Petersburg, 8. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Oberbefehlshaber Krolyentos hat über die Auflösung des gegenrevolutionären Hauptquartiers die folgende Kundgebung an die Mannschaften und Seeleute gerichtet: Witebsk, 20. Nov.

Ich bin an der Spitze der revolutionären Truppen in Mohilow eingerückt. Das von allen Seiten umzingelte Hauptquartier hat sich ohne Kampf ergeben. Das letzte Hindernis zur Erringung des Friedens ist gefallen. Ich kann die traurige Tatsache der Er-

mordung des früheren Oberbefehlshabers Tuchonin nicht mit Stillschweigen übergehen. Der Haß des Volkes hat über die Stränge geschlagen. Trotz allen Versuchen, Tuchonin zu retten, wurde er aus dem Wagen gerissen und getötet. Die Flucht des Generals Kornilow am Vorabend des Falles des Hauptquartiers war die Ursache der Ausschreitungen!

Kameraden! Ich kann die Besetzung der Fahne der Revolution nicht zulassen. Derartige Handlungen müssen auf das strengste verurteilt werden. Seid der errungenen Freiheit würdig. Besetzt nicht die Macht des revolutionären Volkes, das kühn im Kampfe, großmütig als Sieger sein muß!

Der Oberbefehlshaber: Krolyentos.

Entziehung der russischen Auslandsanleihen?

Haag, 8. Dez. Nach dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet „Daily News“ aus Petersburg: Die „Pravda“ teilt mit, daß alle Anleihen, die Rußland im Ausland abgeschlossen hat, einschließlich der von der Regierung garantierten Bank- und Eisenbahnanleihen, für ungültig erklärt werden und daß die Verzinsung und Tilgung des Kapitals eingestellt wird. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die diesbezüglichen Bekanntmachungen bereits veröffentlicht wurden.

Noch kein Staatsbankrott

Petersburg, 10. Dez. (W. T. B.) Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, ist keine Ungültigkeitserklärung der ausländischen Anleihen durch Dekret der Regierung erfolgt. Es handelt sich lediglich um einen Artikel des Organ der Bolschewisten, „Pravda“.

Grund und Boden Staatseigentum

Petersburg, 10. Dez. (W. B.) Meldung der Central News. Die maximalistische Regierung hat in einer Proklamation jeden persönlichen Grundbesitz aufgehoben und den Grund und Boden für Staatseigentum erklärt.

Demonstration in Warschau

Warschau, 11. Dez. (W. B.) Am letzten Sonntag haben Warschauer Studenten Kundgebungen für Pilsudski und die internierten Legionäre veranstaltet, die zur Ansammlung größerer Menschenmengen führten. Bei dem Versuch, unter Abkündigung aufreißender Rieder in das Innere der Stadt zu ziehen, kam es zu Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft und hinzugezogenen Mannschaften. Mehrere Personen, darunter ein deutscher Schutzmann, wurden leicht verletzt. Unter den Verhafteten sind drei Studenten, neun Schüler und eine Schülerin höherer Privatschulbildung. Die Kundgebung war der polnischen Jugend, besonders von der Pilsudski erebenden freien polnischen Militärorganisation (POW) vorbereitet und geleitet.

Die russischen Kronjuwelen verschwunden

Basel, 8. Dez. Wie Petersburger Meldungen berichten, hat die Regierung Petins entdeckt, daß die russischen Kronjuwelen aus dem Museum der Eremitage verschwunden sind. Sie sind wahrscheinlich zu Beginn des Krieges in das sichere Ausland gebracht worden.

Die Haltung der Entente

Kopenhagen, 11. Dez. (W. B.) Funkpruch der russischen Regierung in Jaroslaw Selo: Der Rat der Volkskommissare wird voraussichtlich während der Friedensverhandlungen die Vorschläge und Aeußerungen der Vertreter der kriegsführenden Mächte den Truppen der verbündeten und feindlichen Völker sofort durch Funkpruch mitteilen. Desgleichen wird auch der ganze Gang der Verhandlungen übermittelt werden. Laut nachträglich eingehenden Nachrichten haben die Verbündeten prinzipiell ihr Einverständnis zur Eröffnung von Verhandlungen über einen Waffenstillstand unsererseits erklärt, bei denen sie jedoch nicht nur unsere Front, sondern auch die ihre in Betracht zögen, und unter der Bedingung, daß wir auch nicht um einen Schritt zurückgehen und den deutschen Truppen keine Nahrungsmittel liefern würden. Wenn gestern in Abrede gestellt wurde, daß sich die Verbündeten mit den Waffenstillstandsverhandlungen einverstanden erklärt haben, so muß dazu bemerkt werden, daß die Chefs der verbündeten Missionen beim Hauptquartier, von denen in dem Telegramm des allgemeinen Armeekomitees an den provisorischen Volksziehungsanschuß der Eisenbahner die Rede war, unmittelbar mit ihren Regierungen verkehren, da sie ihren Gesandtschaften nicht unterstehen.

Die Nahrung Jerusalems.

Konstantinopel, 10. Dez. Sinaifront: Bei den acmeldeuten erneuten Kämpfen weßlich von Jerusalem gelang es dem Gegner, seinen Angriff näher an die Stadt heranzutragen. Wir verlegten darauf unsere weßlich und südlich der Stadt gelegenen Truppen auf die Ostseite der Stadt.

Clemenceau niedergedrückt

Bern, 10. Dez. Clemenceau äußerte sich Freitag zu Journalisten über die Lage Frankreichs in geradezu niedergedrückter Weise.

Abdankung des Königs von Rumänien?

Budapest, 9. Dez. Die Blätter verzeichnen eine Bukarester Meldung, daß konservative Parteiführer sich zu Besprechungen zusammengekommen haben, um Rumänien aus seiner Notlage zu retten. Die Abdankung des Königs Ferdinand zu Gunsten seines Sohnes Karl soll mit zu den Plänen gehören.

Die Revolution in Portugal

Zu der Revolution in Portugal wir über Spanien gemeldet, daß der Beginn des Aufstandes

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Gottner-Grefe.

14]

(Nachdruck verboten.)

Berner Mertens sah finster hinein in das brauende Nebelmeer. Unglück? Nein! Leichtfinn war es gewesen! Die Summe, um die es sich handelte, war sehr hoch. Und wenn sie nicht bezahlt wurde, dann blieb nur ein Ausweg, und das war die Kugel, wenn der schöne, junge Offizier nicht den bunten Rock mit Schande ausziehen wollte.

Damals war Julia zu ihm gekommen. Allein, abends, wie eine Verbacherin stahl sie sich ins Haus. Und dann hatte sie ihn gebeten, halb sinnlos vor furchtbarer Angst, hatte ihn gebeten, um der Mutter willen — um Himmels willen zu helfen. Er hatte sie nicht lange bitten lassen. Seine innere Vornehmheit gab ihm die richtigen Worte in den Mund. Tags darauf war Frank Weltin erlöst von der unsäglichen Angst und Reue, die ihn gefoltert hatten, und er, Berner Mertens, war für Mutter und Schwestern ein Gott geworden, ein Ideal.

Der einsame Mann seufzte tief auf. Hatte er recht daran getan, so bald nach diesem Ereignis um Christa Weltin anzuhalten? Aber seine Leidenschaft war stärker gewesen, als er!

Sie hatte vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit erbeten. Dann hatte sie „ja“ gesagt.

Und nun kam für ihn die hohe Zeit seines Lebens. Wenn er später manchmal in einsamen Stunden jene kurzen Tage wieder durchlebt hatte, dann war es ihm wohl oft so vorgekommen, als sei Christa Weltin nicht mehr so strahlend, so schrankenlos froh, als wie dereinst. Aber war dies nicht begreiflich? Sie war nun Braut, sollte bald seine Frau sein.

Und dann — der große Kummer über Frank, an dem sie mit heißer Liebe hing, ihre stete Angst um die schwerranke Mutter — schließlich im Spätherbst der Tod dieser Mutter, welche nur für ihre Kinder gelebt hatte — und dann die stillen Tage in dem weltfernen Städtchen.

War es da nicht begreiflich, daß Christa stiller und nachdenklicher gewesen war, als früher? Aber stets blieb sie gegen ihn und Julia das süßame, dankbare Kind, immer war sie voll Liebe zu ihnen, voll Hingabe.

Und dann kam das Ende dieses Glücktraumes, dieses Ende, das so unbegreiflich war, so furchtbar, das ihn nicht zur Ruhe kommen ließ in all den langen Jahren. Er wäre zugrunde gegangen, wenn er Julia nicht gehabt hätte. Von all den blühenden Zukunftsbildern blieb nur sie allein ihm. Oh, wäre sie doch mit nach Wien gefahren! Wäre sie doch heute, jetzt neben ihm! Er dachte an ihr stilles, liebes Gesicht, an ihre treuen Augen, an ihre warme, feste Hand. Und ihn überkam eine tiefe Sehnsucht nach dem Frieden, welcher von Julia Weltin ausging, nach ihrer immer gleichen Liebe.

Warum sie eigentlich nicht mitgefahren war? Sollte sie wohl mit Frank sprechen wollen über den seltsamen Fund im Becher? Frank Weltin hatte, gleich nachdem er seine Schulden bezahlt, quittiert. Warum? Das konnte eigentlich niemand so recht erfahren, und auch nicht, weshalb aus dem glänzenden, jungen Offizier fast über Nacht ein so wortfarrer, düsterer Mann geworden war. Jetzt saß er auf dem „Liesinghof“, der in vollständiger Einsamkeit zwei Stunden von Werners Heimatstädtchen entfernt lag. Der „Liesinghof“ war altes Familienbesitzum der Mertens. Aber Berner selbst hatte nie Liebe für die Landwirtschaft gehabt, und die fremden Verwalter brachten den einsichtigen Hof nicht in die Höhe. Frank Weltin war auf dem Lande aufgewachsen und

übernahm gern die Führung des Hauswesens und der Wirtschaft auf dem „Liesinghof“. Nach der Stadt kam er nie. Die Wirtschaft blühte auf unter seinem Regiment, und Berner Mertens hatte reichen Gewinn von seinem Besitz. Aber mehr bewußte er kaum von dem Manne, welcher davor draußen in der Einöde hauste. Der kam nicht zu ihm, und er, Berner, fuhr nicht hinaus. Persönliche Sympathien hegten die beiden Männer nicht füreinander.

Aber Julia besuchte dann und wann den Bruder. Und es war nicht unwahrscheinlich, daß sie es auch diesmal tun wollte, um den eigenartigen Fall mit ihm zu besprechen. Aber hätte dies nicht auch später Zeit gehabt? War es nicht recht von Julia, ihn allein zu lassen in diesen Stunden voll heimlicher Qual? War sie nicht die einzige, welche diese Qual ganz begriff?

„Schönbrunn — Endstation!“ rief der Komdukteur. Der Wagen hielt.

Berner Mertens war abgesprungen und hielt sich nun im Schatten der Mauer, welche das große, hier befindliche Vergnügungslokal auf einer Seite begrenzte. Von hier aus beobachtete er die wenigen aus dem vorderen Wagen Aussteigenden. Gottlob, der Rebel war jetzt sehr dicht. Wenn die unbekannte Frau den schwarzen Schleier noch vor dem Gesicht hatte, dann vermochte wohl kaum ihn zu erkennen in dem matten Licht das hier herrschte.

Sie stieg als allerletzte aus. Er sah genau, wie sie eine Sekunde lang wie zögernd stehenblieb, sich ängstlich umsehend.

Sie gewahrte ihn aber bestimmt nicht, denn sie ging jetzt langsam fort, in die menschenleere Straße, welche sich neben der endlosen Schönbrunner Mauer hinzieht, einbiegend. Berner Mertens ging auf der anderen Seite der Straße

(Fortsetzung folgt.)

Werner * Eltoille, 11. Dez. (Hohe Ferkelpreise.
Bei starker Nachfrage und sehr geringem Angebot
und die Preise für Ferkel in der letzten Zeit sehr

Köln, 11. Dez. Heute morgen gegen 5 Uhr überfuhr im Bahnhof Dären der Schnellzu-

Saag, 10. Dez. Die Anzahl der Toten und Verwundeten bei der Katastrophe von Halifax wird auf 2000 Tote und 5000 Verletzte geschätzt. Die Explosion fand um 8 Uhr morgens in den Gassen, gegenüber von Rockingham, einer Vorstadt von Halifax, statt, und zwar stieß ein ausfahrendes, mit Munition beladenes Schiff mit einem norwegischen Schiff zusammen, das Nahrungsmittel an Bord hatte. Die Erschütterung verursachte die Explosion der Munition. Die Hälfte des Richmond-Viertels wurde verwüstet. Ein schwerer Sturm wütete im Hafen, als die Katastrophe erfolgte. Die Telegraphen- und Telephonanlagen wurde auf eine Strecke von 30 Meilen rings um Halifax zerstört. Ueber das Unglück liegt noch folgende Meldung vor: Ein Munitionsschiff, das aus Newmort kam, hatte die enge Fahrtrinne beinahe passiert, als es mi-

Köln, 11. Dez. Heute morgen gegen 5 Uhr überfuhr im Bahnhof Düren der Schnellzug

dem Schiffe der belgischen Hilfskommission „Imo“ in Kollision geriet, das gerade ausfahren wollte. Der Lotse des Schiffes der belgischen Hilfskommission, der mit dem Leben davonkam, erklärte, brennendes Öl habe sich rasch nach der Kollision über das Vorderdeck verbreitet. Die schönsten Gebäude und Wohnhäuser in Halifax wurden verschont, den größten Verlust jedoch erlitt Richmond, das zum großen Teil aus hölzernen Häusern und engen Straßen besteht. Hier wurde fast alles dem Erdboden gleich gemacht. Die fürchterliche Hitze der Munitionsgase setzten das Holz in Brand. An Rettung war nicht mehr zu denken. Man wird wohl kaum jemals erfahren, wieviel Personen umgekommen sind, da zahlreiche Familien vollständig verbrannten. Die bittere Kälte verschlimmert die Leiden der Obdach-

losen. Die abgebrannten Viertel sind mit Eis überdeckt, da das Wasser zur Löschung der Brände fror. Auch aus der Bucht wurden zahlreiche Leichen aufgefischt. — Halifax, die Hauptstadt der kanadischen Provinz Neuschottland, ist der wichtigste Hafen an der Küste Britisch-Nordamerikas. Seine Marineverft mit dem Trockendock gibt ihm als Kriegshafen große Bedeutung. Aber gegenwärtig steht natürlich im Vordergrund, daß Halifax der Hauptausgangspunkt für den Handel Kanadas mit England und seinen Verbündeten ist. Sehr wichtig ist, besonders seit Beginn des verschärften Tauchbootkrieges, seine Stellung als Durchgangshafen für den Verkehr aus den Vereinigten Staaten nach Europa. Hier hat bekanntlich die englische Schiffskontrolle ihren Sitz. Die Schiffe, die aus diesem Grunde in Halifax

hast machen müssen, werden allerdings in den inneren Hafen einfahren und deshalb das Feuer wohl nicht gefährdet sein. Daß Stadt selbst den Flammen ein so leichtes Opfer wurde, erklärt sich aus ihrer Bauart; sie besteht wie die meisten kanadischen und amerikanischen Städte, überwiegend aus leichten Holzhäusern.

Halifax, 11. Dez. Nach offizieller Schätzung wurden in Halifax 2000 Personen getötet, 30 verwundet; 20 000 Personen sind obdachlos. Schaden beträgt 25 Millionen Dollars.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a.

Donnerstag, 13. Dez. Beschleunigt bewölkt, vereinzelte Schneefälle, Nachtfrost.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltvile.

Weinbergs-Verkauf.

Montag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

läßt Herr August Kopp I. im Restaurant „Deutsches Haus“ dahier die nachstehenden in der Gemarkung Eltvile belegenen Weinberge unter günstigen Bedingungen freiwillig zum Verkauf ausbieten:

- | | | |
|----|---------------------------|---------------------------|
| 1) | Weinberg „Albus“ | in Größe von 45,38 Auten, |
| 2) | „Mittlerer Hanach“ | 62,25 „ |
| 3) | „Mittlerer Hanach“ (jung) | 39,— „ |
| 4) | „Langenstück“ | 30,74 „ |
| 5) | „Langenstück“ | 38,91 „ |
| 6) | „Bornhäuschen“ | 25,79 „ |

Eltvile, den 10. Dezember 1917.

Schöne Wohnung,

2 Zimmer, Kammer und Küche, sofort zu vermieten.

Näheres Wilhelmstr. 7.

Schöne starke Reiserbesen,

kurze und lange, zu haben bei

Joseph Gaul, Schwalbacherstr. 34.

Möbel!

Großer Gelegenheitskauf in herrschaftlichen guten gebrauchten Schlafzimmern mit 1, 2 u. 3-tür. Spiegelschränken, mit 1 u. 2 Betten; gr. Partie besserer Speisezimmer, Wohnzimmer, Salons, 1, 2 u. 3-tür. Spiegelschränke, gr. Partie Betten, Büffets, Tische, Stühle, Wärfel, Salonschränke, Trumeauspiegel, Schreie, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Nähtische, Paneelbretter, Flügel, Chaiselongs, Teppiche, Oelgemälde, Bücherschränke, gr. Part Bilder, Lüster etc. etc., alles sehr gediegen, großer Auswahl zu verkaufen bei

Geop. Grünfeld, Mainz, Große Quintinstraße 11—14.

Mehr als je

wird zur

4. Kriegs-Weihnacht Das Buch

begehrt und geschenkt werden.

Mein Lager ist gut ausgestattet. Um jedoch alle Wünsche rechtzeitig befriedigen zu können, bitte Bestellungen schon jetzt aufgeben zu wollen.

Sendungen in's Feld finden beste Erledigung.

Buchhandlung Ph. Schott, Eltvile.

Most-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Donnerstag, den 13. Dezember, nachmittags 1 Uhr, versteigert der Unterzeichnete in seinem „Winzerhause“ einen Teil seiner

1917er Weinkreszenz,

bestehend aus 54 Nummern (Stück u. Halbstück)

Hallgartener Naturmoste.

Probetag am 6. Dezember, sowie am Tage der Versteigerung.

Wir laden zu dieser Versteigerung die geehrte Fachwelt hierdurch höflichst ein.

Der Vorstand

Hallgartener Winzer-Vereins

E. G. m. u. H.

Anbiete la weisse

Scheuerpasta „Ideal“.

Vorzügliches Reinigungsmittel.

Vom Kriegsausschuss genehmigt, per kg. 1.— Mk.

In Kübeln von 25, 30 u. 50 kg. zu beziehen gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer u. Grossabnehmer entspr. billiger. Wöchentlich noch bis zu 10 Waggons abzugeben.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Ludwig Rieger, Strassburg i. E.

Hohenlohestrasse 24.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, empfiehlt zu billigsten Preisen

B. FABISZ Wwe.

Donnerstag, den 13. d. Mts.,

von 1 Uhr mittags ab,

Verkauf von Erdkohlrabi

in der Scheune von Konrad Fassbinder, Taunusstraße 31. Preis Mk. 6.50 pro Ztr. Barzahlung. Konsumverein.

Most-Versteigerung

zu Kiedrich im Rheingau.

Donnerstag, den 20. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, versteigert die Unterzeichnete Vereinigung im „Gasthaus zum Engel“ ihre

1917er Weinkreszenz,

bestehend aus ca. 45 Nummern (Stück und Halbstück)

Kiedricher Naturmoste.

Probetag am 12. Dezember, sowie am Tage der Versteigerung.

Wir laden zu dieser Versteigerung die geehrte Fachwelt mit dem Bemerken hierdurch höflichst ein, dass sich unter den zur Versteigerung gelangenden Mosten die Kreszenz des Kiedricher Pfarrgutes befindet.

Vereinigung Kiedricher Weingutsbesitzer, Kaspar Bibo, Geschäftsführer.

Meiner gesch. Kundschaft zur gefl. Benachrichtigung, daß ich meinen

Bäckereibetrieb

mit dem heutigen wieder eröffnet habe.

Eltvile, den 11. Dezember 1917.

Stephan Debo, Bäckermeister.

Gesang- und Gebetbücher

empfiehlt Buchhandlung B. Fabisz Wtw.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit jungem Ehepaar sofort gesucht. Off. m. Pr. u. M. S. a. d. Exp. d. 2.

Getreide-

Anhängerkarten für Selbstversorgung

vorrätig bei B. Fabisz Wtw.

Eine gut erhaltene

Drahtbettstelle

150 cm lang, 78 cm breit, zu verkaufen. Näh. im Verlag d. 3.

Eine gebrauchte Dichtwurzmühle

zu kaufen gesucht.

Karl Herzer,

Waldstraße Nr. 9.

Zum

täglichen Ausfahren

jemand starkes gesucht.

Frau Krichel, Krankenhaus.

Fräulein

für

Büroarbeiten gesucht.

Kenntnis der Stenogr.

und Schreibmaschine erforderlich, Buchführung erwünscht. Off. u. C. E.

a. d. Exp. d. Bl. erbeten.